

100 JAHRE VOGTLAND-FEDERTECHNIK

Eines der ältesten Federwerke Deutschlands

Streifzug durch die facettenreiche Unternehmensgeschichte

HOHENLIMBURG. 100 Jahre Vogtland-Federntechnik. Hohe fachliche Kompetenz mit Qualitäts-sinn sowie klare Kundenorientierung stehen seit einem Jahrhundert an erster Stelle des Hohenlimburger Traditionsunternehmens, das unterm Schlossberg in vier Generationen Geschichte geschrieben hat.

Begonnen hat alles 1908. Die deutsche Wirtschaft erlebte während des Kaiserreiches ihr „erstes Wirtschaftswunder“. Inmitten dieser turbulenten Zeit begann Schlossermeister Bernhard Vogtland eine erfolgreiche Unternehmensgeschichte mit vielen turbulenten Perioden.

Depressionen und Kriege wurden überstanden, technische und gesellschaftliche

genen Iserlohner Bezirk, in dem die Produktion von Reit- und Fahrgeschirren beheimatet war. Bei Kriegsende 1918 zählte seine kleine Mannschaft infolgedessen nicht mehr als vier Köpfe. Es wurden Druck-, Zug- und Schenkelfedern aller Art hergestellt.



Firmengründer Bernhard Vogtland (1869 - 1929).

Stadtteil Eisey, zum Im Stift 6, umsetzen. Die vom Staat angegebene Wirtschaft erfüllte den Maschinenbau, den Hauptabnehmer von Federn, mit frischem Leben. Der Gesellschafter Adolf Riepelmeier schied im September des Jahres 1938 nach 15 Jahren wieder aus dem Unternehmen aus.

Nach dem Krieg und der Schaffung einigermaßen normaler Arbeitsbedingungen brauchte die Wirtschaft wieder technische Federn für verschiedene Anwendungen. Der von den Besatzungsmächten bevorzugte Bau landwirtschaftlicher Maschinen, der Bergbau und Maschinenwerkstätten aller Art brauchten Federn. Die Firma Vogtland & Riepelmeier erhielt darum verhältnismäßig schnell das notwendige Permis für die Wiederaufnahme der Fertigung.

Die dritte Generation

Das Umsatzvolumen war allerdings deutlich gefallen. Am 20. Juni 1948 wurde die Reichsmark nach 24 Jahren seit ihrer Einführung im Jahre 1924 durch die Deutsche Mark abgelöst. Damit kam auf das Unternehmen die zweite Währungsreform mit hohen

Mit Paul Vogtland sen. war die zweite Generation vom Ausbau und der Vergrößerung des Werkes besetzt. Auf seine Initiative taten sich mit ihm sein Vater Bernhard Vogtland und Adolf Riepelmeier, der im Herzen Hohenlimburgs das kleine Federwerk D. Riepelmeier besaß, zusammen.

Keimzelle im Jahr 1923

Am 3. Juni 1923 wurde aus der Keimzelle des Bernhard Vogtland und der Firma D. Riepelmeier die Firma, Vereinigte Draht- und Federwerke Vogtland und Riepelmeier gegründet. Der erste Umzug in die Straße Im Weinhof 23 gab dem Unternehmen erste industrielle Züge. Die Zeitläufe waren alles andere als günstig, die Hyperinflation brachte Verluste und die wenigen lohnenden Aufträge waren hart umkämpft.

Paul Vogtland sen. gelang es, Maschinenfabriken der verschiedenen Branchen für seine Federn zu interessieren und schon damals machte der Export fast 35 Prozent der Gesamtproduktion aus.

Schon vor der hartnäckigen Weltwirtschaftskrise, die 1929 hereinbrach, setzte er auf einen Kundenstamm von rund 90 Firmen aller Produktionszweige. 1936 konnte er deshalb einen wichtigen Schritt mit dem Umzug in den historischen Hohenlimburger



Ein Schmied des Erfolges: Paul Vogtland (1938 - 1993).

Inflationsverlusten zu.

Mit Paul Vogtland jun. übernahm im Jahr 1966 die dritte Generation der Familie die alleinige Geschäftsführung des mittelständischen Unternehmens. In den 60er Jahren war es im Eisey Werk nach 33 Jahren zu eng geworden. Die mehrgeschossige Produktionsfläche über vier Etagen wurde den sich verändernden Produktionsprogramm nicht gerecht. Ein Neubau auf der grünen Wiese



Sitz der Geschäftsführung der Vogtland-Gruppe: die Hauptverwaltung am Alemannenweg.

am Alemannenweg, dem heutigen Hauptsitz, wurde im Jahr 1968 fertig gestellt.

Die elektronisch gesteuerten Federwindmaschinen lösten mehr und mehr die rein mechanischen Maschinen ab. In den Jahren 1989 und 1991 wurden die Kapazitäten im Windbereich für alle Federarten, insbesondere für Zugfedern, Druck- und Schenkelfedern mit aufwändigen Investitionen deutlich erweitert.

Die Mitarbeiteranzahl blieb am Alemannenweg, dem heutigen Hauptsitz, wurde im Jahr 1968 fertig gestellt.

Der solide Ausbau der Produktionsstätte am Alemannenweg, die enormen Produktivitätssteigerungen speziell im Federwindbereich sind Paul Vogtland jun. zu verdanken.



Leitet seit 1996 das Unternehmen: Martin Vogtland.

Frage: Die Unternehmensgruppe Vogtland legt großen Wert auf Weiterbildung. Warum ist diese für Sie so wichtig?

Martin Vogtland: Die Kundenforderungen werden immer anspruchsvoller. Neben Fachwissen in der Federfertigung ist vor allem Entwicklungskompetenz und Werkstoffwissen gefragt. Nur mit erstklassig qualifiziertem Personal können wir besser sein als der internationale Wettbewerber.

in den Jahren seit 1975 trotz der deutlichen Umsatzsteigerung recht konstant bei ca. 100 Mitarbeitern.

Schwerpunkte des Absatzprogramms waren Anfang der 90er Jahre die beiden Geschäftsbereiche Technische Federn und Landmaschinenersatzteile. Unter der Regie von Christoph Vogtland wurde 1991 der neue Pro-

duktbereich Fahrwerktechnik ausgebaut. Es entstand ein neuer Geschäftszweig mit eigenem Vertriebssystem und eigener Entwicklungsabteilung. Eine große Investition in eine neue Hochregallagerhalle markierte die Grenzen der Ausweitungsmöglichkeiten am Standort Alemannenweg.

Ende 1992 trat Paul-Bernd Vogtland im Alter von 27 Jahren in das Unternehmen ein und führt das Unternehmen heute mit seinem Bruder Martin Vogtland gemeinsam in der vierten Generation. Die Jahre 1991 bis 1993 waren für die Metall verarbeitende Industrie sehr schwere Jahre, so dass auch VDF Vogtland sich

1998 wurde die Federfabrik Paul Schmiedeknecht GmbH & Co. KG in Hagen übernommen. Damit ergaben sich die Möglichkeiten zur Ausweitung der Produktionsfläche. Die Erweiterung der Produktionshalle am neuen Standort Werk 2 in der Bandstahlstrasse wurde im Oktober 1999 fertig gestellt.

Zusammenschluss

2005 ergab sich der Zusammenschluss mit der Firma Renzing in Hohenlimburg. Es erfolgte die Übernahme des Federwerkes mit 50 Mitarbeitern. Der Geschäftsführer der Firma Renzing, Klaus Halverscheidt, wurde Gesellschafter mit 30 Prozent der Anteile der Renzing GmbH.

Als deutscher Federhersteller konnte die VDF Vogtland Federntechnik vor allem durch die klare Ausrichtung

auf kundenspezifische Produkte (Federn und Baugruppen) mit hohen Anforderungen an Maßgenauigkeit, Entwicklungs-, Material- und Bearbeitungsqualität an dem Aufschwung der Jahre 2006 bis heute stark partizipieren.

Zum Jubiläumsjahr wurde viel investiert. Mit einem „5-S-Programm“, welches sich mit der Organisation und Standardisierung der Arbeitsplätze und Fertigungsabläufe befasste, wurde erfolgreich umgesetzt. Das Arbeitsumfeld in allen Abteilungen wurde deutlich aufgewertet.

Um dem hohen Qualitätsanspruch der Kunden gerecht zu werden, ist der Geschäftsführung eine hohe Mitarbeiterqualifikation und -zufriedenheit sehr wichtig. Dafür wurde Ende 2007 unser eigenes Schulungszentrum eingeweiht. Paul Bernd Vogtland: „Die Ausbildung junger Men-



Seit 1993 Geschäftsführer: Paul-Bernd Vogtland.

Frage: Die Vormaterial- und die Energiekosten explodieren. Wie reagiert denn die Vogtland-Gruppe auf diese Herausforderung?

Paul-Bernd Vogtland: Es steigen nicht nur die Kosten. Auch die Verfügbarkeit und die Qualität von hochwertigem Vormaterial ist im Markt beschränkt. Die Federindustrie muss diese historische Preiserhöhung in der Wertschöpfungskette komplett weitergeben.

Veränderungen genutzt und neue Ideen umgesetzt.

Das Gefühl, Teil einer Tradition zu sein, wird das von Paul-Bernd Vogtland und Martin Vogtland geführte Unternehmen auch in Zukunft für seine Grundsätze prägen: „Federn sind aus unserem alltäglichen Leben nicht mehr wegzudenken. Ob Schließmechanismus an einer Tür oder komplizierte Dämpfungstechnik im Automobil, kaum ein Mechanismus kommt heute ohne Federn aus.“

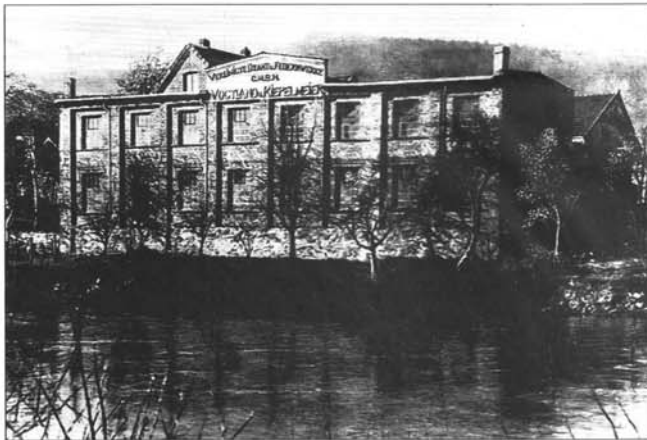
Ein eigener Betrieb

Rückblende: Bernhard Vogtland wurde 1869 in Hohenlimburg geboren. Der Schlossermeister wollte aus der Abhängigkeit heraus und so reifte der Entschluss, einen eigenen Betrieb ins Leben zu rufen. Von seinen Erbsparnissen stellte der frisch gebackene Unternehmer die ersten drei Maschinen, eine Federwickelmaschine, einen Schließbock und ein Rollfass auf.

Die ersten Abnehmer kamen aus der Nürnberger Spielwarenindustrie und zum Teil auch aus dem näher gele-



Axel Schulz arbeitet an der modernen Druckfederfertigung.



Produzierte von 1923 bis zum Jahr 1936 im Weinhof: das Vereinigte Draht- und Federwerk Vogtland und Riepelmeier.

neu aufstellte.

Aktiv wird an dem langfristigen Ziel, das Unternehmen zu einem hochproduktiven Anbieter technisch anspruchsvoller Federn bzw. Speziallösungen zu machen, gearbeitet. Mit dem neuen Qualitätsanspruch wurden Projekte aus der Autzulieferindustrie erfolgreich akquiriert und gingen Mitte 1995 in Serie. Im Zuge der Fokussierung auf anspruchsvolle Federntechnik trennte man sich von dem Bereich der Landmaschinenersatzteile.

Fahrwerktechnik

Aus den ehemaligen Produktbereichen Technische Federn und Landmaschinen-technik sind die zwei Geschäftsbereiche „Federntechnik“ und „Fahrwerktechnik“ erwachsen. Die Federntechnik steht für kundenspezifische und auftragsbezogene Leistungen für den Automobilzuliefermarkt und die Industrie. Die Fahrwerktechnik für eigens entwickelte Sportfahrwerke und Tieferlegungsätze für den Pkw-Nachrüstmarkt.



Leitet die Renzing GmbH: Klaus Halverscheidt.

Frage: Wie fügt sich die Renzing GmbH in die Vogtland-Gruppe ein?

Klaus Halverscheidt: Wir haben seit 2005 einen Strukturwandel vollzogen und das Unternehmen in allen Bereichen deutlich weiterentwickelt. Mit hohen Investitionen entsprechen wir heute den gestiegenen Anforderungen unserer internationalen Kundschaft. Die Mitarbeiter fühlen sich im neuen Verbund gut aufgehoben.

schen hat für uns einen hohen Stellenwert.“ Aktuell arbeiten bei VDF-Federn sechs Auszubildende.“ Das seit 100 Jahren bestehende Familienunternehmen Vogtland beschäftigt heute 197 Mitarbeiter in den einzelnen Werken.

Die Kundenstruktur hat sich in den letzten Jahren deutlich gewandelt. Die Automobilindustrie nimmt mittlerweile einen Anteil von 50 Prozent des Umsatzvolumens von VDF Vogtland Federntechnik ein. Ein großer Teil des Absatzes geht in den Export.

Heute, hundert Jahre später, ist das Unternehmen Vogtland eines der ältesten Federwerke Hohenlimburgs und Deutschlands. Die Unternehmensgruppe Vogtland ist somit gerüstet für die Anforderungen des globalen Marktes und orientiert sich an den Bedürfnissen ihrer Kunden.

Der Hohenlimburger Heimatverein berichtet in der Juli-Ausgabe der Hohenlimburger Heimatblätter ausführlich über einhundert Jahre „Vogtland-Federntechnik.“